K.Walter Haug, Cairn-Forschungsgesellschaft

Grabung März bis Juli 2013 - Möglichkeiten unseres weiteren Vorgehens

Bis zum 20.5. hatten Markus, Manfred und ich in mühseliger Handarbeit die Rückwand der ersten Bauwerksstufe freigelegt.

Dank Marius waren wir auf den eigentlichen Mauerverlauf gestoßen. Wegzuschaufeln waren mehr als 3 m hohe Verschüttungen aus Löss und Geröll, das aus zertrümmerten Bauwerkssteinen besteht, oft sehr schön behauen und mit z. T. merkwürdigen Formen, auch Buckelquader darunter. Diese schönen Steine dürften die ursprüngliche Fassade der Stufenpyramide gebildet haben.

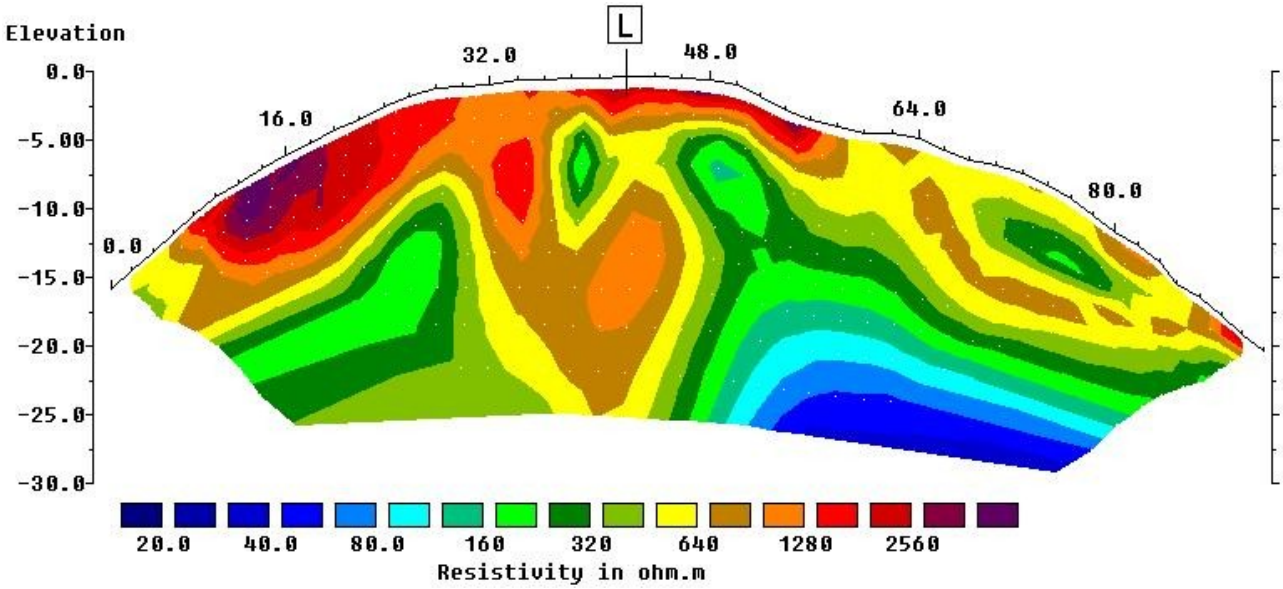
Die aufwändig gestaltete Wendeltreppe muss zu einem Portal führen, so der Eindruck, den wir im Laufe der mühseligen Arbeit gewonnen haben. Der Einsatz des Baggers wird unsere Arbeit wesentlich erleichtern und relativ schnell zum Erfolg führen.
Wir könnten oberhalb der Wendeltreppe tatsächlich direkt zum Felskern, also zur zentralen Kammer vorstoßen. Dafür gibt es verschiedene Indizien.

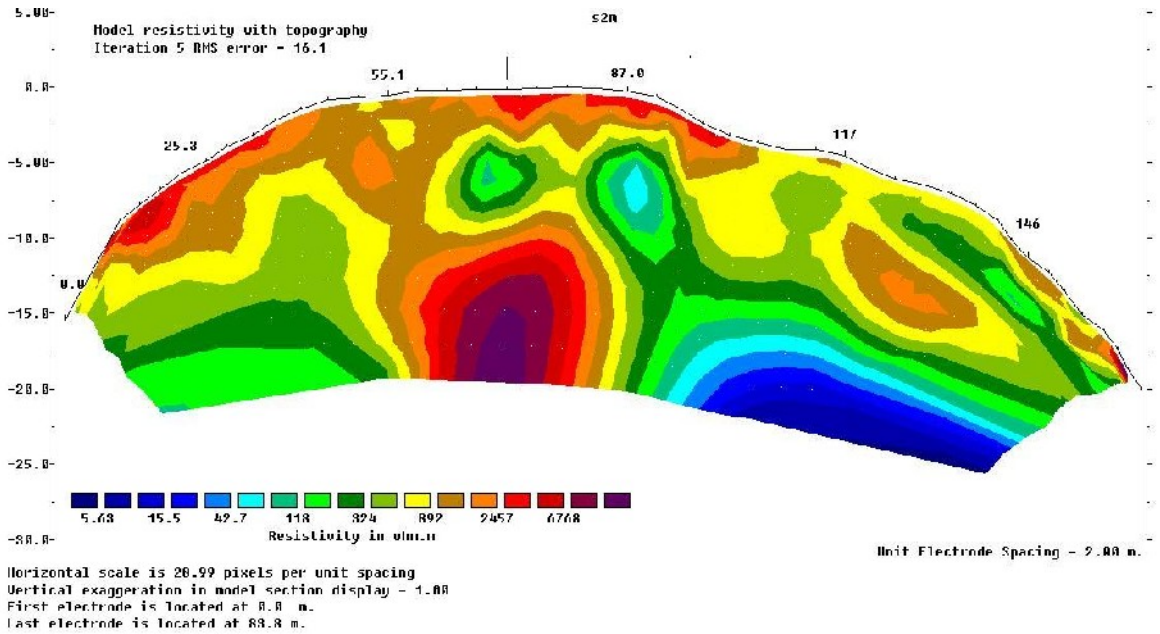
1. Die jetzt frei gelegte Rückwand der Stufe hat eine Ecke, an der sie Richtung Bauwerk, tief in den Hang hinein, abknickt.

2. Die gemauerte Bank am Fuß der rückwärtigen Mauer. Französische Archäologen nennen dieses Merkmal Parement. Diese niedrigen Bänke führen immer direkt zu einem Portal. Der Großteil dieses ca. ein Meter hohen Parements wurde bis heute noch nicht freigelegt, da es sich ganz unten befindet (im Bild oben ganz rechts am Ende der Treppe zu sehen). Man sieht, wie viel Material noch entfernt werden muss, um die Wand in voller Höhe zu sehen.

Zum Vergleich der Paremet des Cairns von Camster, Schottland.

3. Oberhalb des Portals haben wir eine deutlich erkennbare lange Mulde imHang, die steil hinauf führt. Oben befindet sich eine schräg nach unten führenden Rampe, die auf der Kuppe des Bauwerks beginnt. An dieser endet die breite Mulde. Die Rückwand dieser schrägen Bauwerksrampe ist gemauert. Sie könnte schon auf dem Felskern stehen, wenn man die geoelektrischen Messbilder interpretiert. Der Fels und solide Steine zeichnen sich mit grünen bis blauen Farben ab. Luft, also Hohlräume, sind violett. Ein senkrecht zur Kammer führender Schacht wäre aus den Bildern auch interpretierbar (links der Mitte).





4. Die Höhe und Steilheit des Hangs. Am Ende der langen Mulde muss sich eine Stufenrückwand befinden, die außerordentlich hoch ist. Sie kann eigentlich nur durch den Felskern im Hintergrund gestützt werden. Andernfalls wäre sie wohl schon längst eingestürzt.
5. Tiefe Einschnitte ins Bauwerk, wie durch die lange Kuhle angedeutet wird, findet man an Cairns sehr häufig, immer führen sie zum Portal!!!

6. Bei der Besichtigung des Cairns in Freudenstein fanden wir eine vergleichbare Situation vor. Von einer Stufe in vergleichbarer Höhe im Hang öffnet sich ein schmaler Gang zu einer rechteckigen Kammer von etwa 3 x 3 m, die bis auf wenige Steinlagen abgetragen ist. Auch dort dürfte eine Treppe über den Hang zur Stufe geführt haben, die jetzt verschüttet und

teilweise abgestürzt ist. Barbaren haben zwischenzeitlich die nach der Ausgrabung gut erhaltenen Mauern der Kammer zerstört.

Weitere gute Gründe:

1. Wir müssen hier nur Löss-Geröll entfernen, anders als auf dem Anbau, wo wir nach 2 m Schutt und abgestürzten Steinplatten mit vielleicht 5 m Mauerwerk zu kämpfen hätten.
2. Während des Aufbaus der Rampe legen wir endlich den Eckbau frei.
3. Beim Freilegen des Anbaus kommen wir auch endlich dem Rätsel auf die Spur, warum vor der Laboranowitsch-Treppe der Bagger auf Felsgrund stieß, anders als am Fundament, wo noch 2 m Löss-Geröll und gestautes Wasser zutage traten.
4. Wenn wir den Felsgrund vom Eckbau in Richtung Fundament durch einen Grabenschnitt entlang dessen Fassade verfolgen, kommen wir wohl der Lösung auf die Spur.
5. Es könnte sich nämlich unter dem vermeintlichen Fundament doch noch ein Portal verbergen, das durch den möglicherweise überkragenden „Fundamentblock“ verborgen ist. Allerdings wäre dieses nur von Tauchern betretbar.
6. Den Anbau können wir immer noch später untersuchen, am besten durch eine Bohrung. Die Rampe zum Transport des Bohrgeräts ist ja jetzt vorhanden.